

Tagesordnung:

- 1 Wirtschaftliche Situation aus dem Blickwinkel IHK, HWK und BVMW
- 2 Arbeitsmarktsituation aus dem Blickwinkel des Jobcenters Miltenberg
- 3 Wirtschaftliche Situation des Tourismus aus dem Blickwinkel der Dachverbände Tourismusverband Spessart-Mainland und TouristikService Bergstraße-Odenwald
- 4 Digitaler Transformationsprozess und Kompetenznetze: Die ZENTEC
- 5 Bericht der SQG (Strukturwandel und Qualifizierung gemeinnützige GmbH)

Tagesordnungspunkt 1:

Wirtschaftliche Situation aus dem Blickwinkel IHK, HWK und BVMW

Herr Scherf bedankt sich für den engen Austausch, insbesondere mit den Kammern, während der Pandemie. Teilweise wurden im Wochentakt Informationen ausgetauscht und Handlungsbedarfe abgestimmt. Von dieser engen Form der Zusammenarbeit profitiert die ganze Region, auch noch in Zukunft. Mit der heutigen Sitzung soll die Transparenz in den Kreistag und über die Medien in die Öffentlichkeit getragen werden.

Hr. Freundt, Hauptgeschäftsführer der IHK Aschaffenburg, präsentiert die Ergebnisse der Konjunkturumfrage vom Frühjahr 2021, beleuchtet die Hintergründe der Rohstoff-Lieferengpässe und berichtet über die Corona-Auswirkungen auf die Ausbildungssituation der Fachkräfte. Zum Ausgleich der Einnahmeeinbußen bei den Einzelhändlern empfiehlt er dem Landkreis Miltenberg die Konzentration von Maßnahmen auf Innenstädte und Ortskerne. Bezüglich der Fachkräfteentwicklung soll an Stelle eines Studiums auch eine duale Ausbildung von den Auszubildenden und ihren Eltern in Betracht gezogen werden.

Herr Scherf hebt die hohe Bedeutung der beruflichen Ausbildung gerade hinsichtlich der wirtschaftlichen Bedeutung des Standortes Miltenberg hervor.

Herr Paul, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Unterfranken, trägt zur Lage des Handwerkes gemäß Präsentation vor. Er wirbt dafür, dass Bauvergaben mittelstandsfreundlich verfasst werden und bei Ausschreibungen auf indizierte Preise geachtet wird. Aufgrund der Preisschwankungen am Rohstoffmarkt soll auf absolute Preise verzichtet werden. Dies minimiert das Risiko für beide Seiten.

Herr Scherf dankt für die konkreten Hinweise bezüglich der Preissteigerungen. Das Thema wird gerne im Ausschuss für Bau, Energie und Verkehr thematisiert, da eine möglichst hohe Zahl an Angeboten erwünscht ist. Der Kreistag hat ein großes Investitionsprogramm in diesem Jahrzehnt vor sich, vor allem hinsichtlich der Generalsanierung der Berufsschule. Aktuell wird intensiv am Raumprogramm gearbeitet, als Grundlage für den Förderantrag und dessen Umsetzung. Der Landkreis steht sowohl zu seinen Investitionen als auch zur Bedeutung der beruflichen Ausbildung.

Frau Brenner, Leiterin des Kreisverbandes Aschaffenburg-Miltenberg des BVMW, präsentiert die wirtschaftliche Situation des Bau- und Industriehandwerkes. Sie zieht das Fazit, dass ein duales Studium und die Handwerkerberufe in der Gesellschaft nicht geschätzt werden. Bei Pflegeberufen besteht teils ein Problem der Überforderung durch die Mehrfachbelastung aus Beruf, eigenen Kindern und Pflegefällen in der Familie. Im Zuge der Effizienz digitalisieren immer mehr Arbeitgeber ihre Prozesse, jedoch wird dieses Wissen nicht oder nur unzureichend in der Schule vermittelt.

Frau Münzel hinterfragt die Holzknappheit, wofür und durch wen dieser Rohstoff benötigt wird.

Hr. Freundt führt die Knappheit auf die hohe globale Nachfrage zurück, sowohl in Asien, in den Vereinigten Staaten als auch weltweit. Es besteht ein enormer Bedarf an Holz, Papieren und Spezialpapieren für den Zeitschriftendruck.

Frau Brenner ergänzt, dass in Deutschland produziertes Rundholz durch die Trockenheit und Schädlinge wie den Borkenkäfer nicht an hiesige Sägewerke verkauft werden kann, sondern nach China und in die USA exportiert wird. Der dortige Bauboom führt zu relativ hohen Holzpreisen zur Freude der hiesigen Waldbesitzer.

Herr Paul weist auf den Aspekt des verbotenen Holzschlages zum Schutz der hiesigen Wälder hin. Manche Bäume sind nicht mehr rentabel zu schlagen aufgrund der örtlichen Gegebenheiten wie hohe Berge etc. Kleinere Sägewerke mussten schließen und somit fehlt teilweise auch die Infrastruktur zum Holzabbau, um den erhöhten Holzbedarf zu decken.

Herr Reinmuth weist auf das Konglomerat aus Schädlingsbefall, Einschlagsbegrenzung, Waldbrand in Kanada mit gleichzeitigem Bauboom in Nordamerika und Asien hin und dass keine kurzfristigen Entscheidungen oder Einzelmaßnahmen gegen die Rohstoffknappheit greifen, sondern die Regierungen vorausschauende Lösungen entwickeln müssen.

Herr Reichwein ergänzt, dass der Umbau der Wälder bereits erfolgt. Frisch aufgezogenes Holz kann jedoch nicht gleich dem Markt angeboten werden, sondern benötigt Zeit. Ebenso können keine Holzsorten verkauft werden, bei denen die Nachfrage nicht besteht.

Herr Grün resümiert, dass gemäß allen drei Referenten der Nachwuchs fehlt. Die Bürgermeister haben jetzt schon Probleme aufgrund des Lehrermangels - Klassen mit 34 Schülern, Einsatz von Hilfspersonal bereits zu Beginn des Schuljahres. Oft kommt Überforderung des Lehrpersonals mit schlecht erzogenen Kindern hinzu. Die Eltern aus unteren sozialen Schichten haben oft mehrere Jobs und arbeiten teils im Schichtdienst, um die Familie ernähren zu können. Die Kindererziehung kommt oft zu kurz. Diesen Tendenzen muss entgegen-gesteuert werden. Auf die Schüler und Jugendlichen als künftige Arbeitsnehmer und deren schulische Grundlagenkenntnisse und Erziehung muss ein größeres Augenmerk der Gesellschaft liegen.

Herr Reichwein fragt nach der Anzahl der freien Ausbildungsplätze im Landkreis Miltenberg. Herr Paul benennt für das Handwerk noch 120 offene Stellen im Landkreis Miltenberg, in der Region bayerischer Untermain sind es 300 Plätze.

Herr Scherf verweist auf den deutlichen Überhang an freien Ausbildungsstellen. Das Problem stellt sich bei der Vermittlung der jungen Leute.

Herr Freundt verweist beim Übergang auf die höheren Schulen auf ein Projekt des Freistaates Bayern namens „Elternstolz“. Durch Plakataktionen soll bewusst für andere Berufe als die prestigeträchtigen geworben werden.

Frau Brenner verweist darauf, dass von dem Fachkräftemangel jeder Einzelne betroffen ist, der einmal einen Handwerker benötigt. Dieses Bewusstsein gilt es bei den Eltern zu erzeugen.

Herr Scherf verweist auf die Frage der Wertschätzung, die die Gesellschaft den Handwerkern entgegenbringt.

Herr Paul dankt Frau Brenner für den Hinweis auf den Bologna-Prozess. Die deutsche Ausbildung eines Meisters ist der Qualitätsstufe eines Bachelors gleichzusetzen und der Betriebswirt ist auf der Ausbildungsstufe eines Masters. Beim Vergleich der Bildungsschichten mit anderen Ländern wird trotzdem nur das Abitur gewertet. Ein Handwerksmeister müsste als Akademiker mitgezählt werden. Aber selbst das statistische Bundesamt zählt Kinder, von denen ein Elternteil den Handwerksberuf ausübt, zur bildungsfernen Schicht. Gemäß einer Pressemitteilung benötigt Deutschland 3.000-4.000 Handwerker pro Jahr über die Zuwanderung. Daher ist eine kontrollierte und gezielte Migration zielführend, unabhängig von Flüchtlingskrisen. Gemäß Erfahrungswerte sind es oft arbeits- und bildungswillige Menschen.

Herr Scherf ergänzt an einem konkreten Beispiel, dass Altenpflegehelfer und -innen, die oftmals im Zuge der Flüchtlingskrise 2015/2016 nach Deutschland gekommen sind und eine wichtige Säule in den hiesigen Pflegeeinrichtungen darstellen, aktuell abgeschoben werden, da die einjährige Ausbildung als Pflegehelfer*in nicht anerkannt wird. Für die Absolvierung einer dreijährigen Berufsausbildung war nicht genügend Zeit gegeben. Mit der Altenpflegehilfe bricht eine unverzichtbare Säule in den Altenpflegeeinrichtungen weg.

Herr Reinmuth fragt nach Zahlen oder Indizien, die auf Insolvenzen oder Geschäftsaufgaben hinweisen und damit sinkende kommunale Einnahmen zur Folge hätte.

Herr Freundt führt aus, dass die Bewilligungsprozesse bei den Corona-Finanzhilfen in den verschiedenen Bundesländern unterschiedlich gehandhabt werden. Die IHK hat in Bayern als einziges Bundesland Amtshilfe geleistet. Vor Stand sechs Wochen waren sechs Milliarden Euro Soforthilfe ausgezahlt, davon die Hälfte an die Gastronomie. Daher sind erstmal keine Insolvenzen zu befürchten.

Herr Paul bestätigt, dass dort, wo Probleme aufgetreten sind, direkt geholfen wurde. Als guter Indikator dienen die zwei betriebswirtschaftlichen Berater, die für den Landkreis Miltenberg zuständig sind. Auch diesen liegen keine Indizien für drohende Insolvenzen von Unternehmen vor.

Beschluss:

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 2:

Arbeitsmarktsituation aus dem Blickwinkel des Jobcenters Miltenberg

Herr Scherf bittet um Verständnis, dass die Agentur für Arbeit mit Frau Schulze-Middig aufgrund einer parallel stattfindenden Veranstaltung nicht an dem Sitzungstermin teilnehmen kann. Daher wird der Sachstandsbericht vom Jobcenter vorgetragen. Da Fr. Vogel in den Ruhestand gegangen ist und Frau Hartmanns-Henn als neue Geschäftsführerin in Elternzeit weilt, trägt Frau Moos in Vertretung vor. Sie zieht das Resümee, dass die gute Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt anhält, freie Ausbildungsplätze vorhanden sind und ruft die Arbeitgeber dazu auf, weitere freie Stellen zu melden und sich beraten zu lassen. Die Fachkräfte von morgen müssen heute ausgebildet werden und dies am besten selbst, da diese nicht auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Ein Ausbildungsbeginn ist auch noch verspätet bis November 2021 möglich.

Herr Scherf erinnert daran, dass die Kreistagsmitglieder mit der Jugendberufsagentur ein wichtiges und unverzichtbares Instrument auf den Weg gebracht haben. Insbesondere im fünften Quartal werden noch erfolgreiche Ansprachen geführt.

Beschluss:

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 3:

Wirtschaftliche Situation des Tourismus aus dem Blickwinkel der Dachverbände Tourismusverband Spessart-Mainland und TouristikService Bergstraße-Odenwald

Herr Seiterle, Geschäftsführer des Tourismusverbandes Spessart-Mainland, präsentiert die wirtschaftliche Situation des Tourismus. Er resümiert, dass der Rückgang der Übernachtungen geringer ausfällt als der Rückgang der Gästezahl. Gäste, die kommen, bleiben länger. Die Corona-Pandemie hat nicht zu nennenswerten Insolvenzen geführt, allerdings mangelt es an Fachkräften. Deren Fehlen wird durch ein geringeres Angebot (z. B. kein Mittagstisch) oder reduzierte Öffnungszeiten kompensiert. Das Campingangebot boomt. Der Trend geht zu Urlaub im eigenen Land und zu nachhaltigen Reisen.

Herr Scherf betont, dass der Landkreis Miltenberg mit Spessart-Mainland und Odenwald-Bergstraße zwei phantastische Tourismusregionen hat. Es ist auch die Aufgabe des Landkreises, das Destinationsmarketing zu finanzieren. Trotz der Krise stehen die Gemeinden zu ihrer ganz besonderen Verantwortung - der Tourismusverband Spessart-Mainland hat aktuell so viele Mitglieder wie noch nie vorzuweisen.

Herr Seiterle ergänzt, dass trotz des durch die Pandemie ausgelösten Krisenjahres noch nie so viele Beitritte zu verzeichnen waren, zum Beispiel durch die Gemeinden Hausen, Mainaschaff und Neuwied.

Frau Horn präsentiert als Geschäftsführerin für die Odenwald Tourismus GmbH. Sie führt aus, dass die Gäste deutschlandweit ihren Jahresurlaub in der Region verbringen, aufgrund der pandemischen Lage sehr kurzfristig buchen und somit das digitale Angebot eine immense Bedeutung hat. Angebote für Klein- und Kleinstgruppen sind lange im Voraus ausgebucht. Abhol- und Lieferdienste sind stark frequentiert. Sie empfiehlt das Investment in Wohnmobilstellplätze und wirbt für die konsequente Trennung von Wanderwegen und MTB-Strecken zur Vermeidung von Nutzungskonflikten. Die Kampagne #Trailfairness wirbt für den sorgsamen Umgang mit dem Wald und seinen Waldnutzern.

Herr Oettinger verweist auf die Unattraktivität von Busreisen aufgrund der geltenden Maskenpflicht. Von den massiven Preissteigerungen haben nur die Gastronomiebetriebe profitiert, aber nicht die Mitarbeiter*innen. Dies hat Abwanderung von Personal zur Folge.

Frau Horn stimmt zu und verweist auf die Betriebe, die gute Löhne zahlen, einen wertschätzenden Umgang mit ihrem Personal pflegen und daher keine Probleme mit Personalabwanderung haben.

Herr Dotzel führt den intensiven Boom der letzten vier bis fünf Monate im Landkreis Miltenberg an, sowohl im Bereich E-Bike als auch bei den Häckerwirtschaften sowie die starke Frequentierung des Rotweinwanderweges zwischen Erlenbach und Klingenberg. Um diese Gäste zu halten, werden die Infrastrukturen, Angebote und das dazu notwendige Personal benötigt.

Herr Seiterle verweist auf die Initiativen „Wald erfahren“ und „Kommunale Waldallianzen“. Diese haben das deutschlandweit größte Ladestationsnetz für E-Bikes aufgestellt. Knapp 100 einheitliche Ladestationen sind über den Spessart verteilt. Dieser Trend wurde vor zwei Jahren mit dem bayerischen Tourismuspreis ausgezeichnet.

Herr Scherf betont den Innovationstreiber Spessart und die Kampagne „Wald erfahren“. Mit der Trennung der Wanderwege und dem dichten sportlichen MTB-Strecken ist der Landkreis Miltenberg eine Modellregion in Deutschland. Es gilt, die Menschen von den Hauptmagistralen auf die Rundwanderwege zu verteilen. Die Polizei hat eine Fahrradeinheit bei der Polizeiinspektion in Obernburg installiert, diese zeigt auch auf den Radwegen Präsenz.

Herr Reichwein verweist auf die Überforderung von Gastronomiebetrieben mit Übernachtungsmöglichkeiten bei der Umwandlung in Boardinghäuser. Teilweise ist der Gaststättenbesuch nur noch für Hausgäste möglich.

Beschluss:

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 4:

Digitaler Transformationsprozess und Kompetenznetze: Die ZENTEC

Herr Scherf moderiert die Wirtschaftsförderung an, die in der Region bayerischer Untermain gemeinsam mit Stadt und Landkreis Aschaffenburg in der ZENTEC gebündelt und zentralisiert wurde. Die Fachkräfteinitiative wurde bereits vor fünf Jahren ins Leben gerufen, ist aber immer noch wichtig und muss tendenziell eher verstärkt werden.

Herr Gasper als Geschäftsführer der ZENTEC präsentiert zur digitalen Transformation, der Fachkräfteallianz und Kompetenznetze.

Herr Scherf unterbreitet das Angebot, dass die nächste Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Tourismus in der ZENTEC stattfindet, um sich die einzelnen Schwerpunkte genauer anschauen zu können.

Beschluss:

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 5:

Bericht der SQG (Strukturwandel und Qualifizierung gemeinnützige GmbH)

Frau Ghadhab stellt als Geschäftsführerin die SQG (Strukturwandel und Qualifizierung g GmbH) vor. Die SQG ist Mitglied in der Innovationskommission und kümmert sich um den Bereich Fachkräfte und -mangel. Sie begleitet Unternehmen in Veränderungsprozessen mit dem Ziel, deren Personal während der Transferkurzarbeit weiterzuentwickeln und in neue Arbeitsplätze zu bringen, um eine Arbeitslosigkeit zu vermeiden. Ein weiteres Projekt sind die Weiterbildungsinitiatoren. Diese fungieren als digitale Weiterbildungsberater für Unternehmer und Arbeitnehmer*innen. Dieses in 2019 gestartete Projekt wird durch Mittel des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales gefördert.

Da Frau Ghadhab in Rente geht, avisiert sie ihren Nachfolger Herrn Fischer.

Herr Scherf führt an, dass die kleineren und mittleren Unternehmen nicht die internen Strukturen haben für Weiterbildung. Bei vollen Auftragsbüchern mangelt es an der Zeit, Mitarbeiter*innen zu Schulungen zu entsenden. Damit besteht die große Gefahr für den Wirtschaftsstandort Bayerischer Untermain, dass unter dem Substituierungsdruck noch sehr viele Arbeitsplätze durch den Prozess der Digitalisierung in der Produktion ersetzt werden können. Daher wurde die SQG gemeinsam mit Stadt und Landkreis Aschaffenburg entwickelt, um auf kleinere Unternehmen zuzugehen und ihnen aufzuzeigen, zu welchen Problemen eine Digitalisierung führen kann. Es gilt, frühzeitig durch Weiterqualifizierung des Personals für die Auswirkungen des Strukturwandels gerüstet zu sein, damit das Unternehmen die Fachkräfte hat, die auf dem freien Arbeitsmarkt dann nicht mehr zur Verfügung stehen.

Frau Brenner bestätigt die Ausführungen von Frau Ghadhab, das Unternehmen immer wieder als Begründung die fehlende Zeit zur Qualifizierung des Personals gegenüber ihren Beratern anführen.

Herr Reichwein hatte bisher keine Kenntnisse von der SQG, lobt das Angebot und fragt nach weiteren Informationen zur Zuordnung.

Herr Scherf führt aus, dass die SQG als gemeinnützige Gesellschaft in der letzten Kreistagsitzung im Beteiligungsbericht erwähnt wurde. Er bietet eine Vorstellung im Rahmen einer Kreistagssitzung an, da die SQG ein wichtiges Instrument für die Qualifizierung und den Strukturwandel ist. Der Landkreis Miltenberg benötigt qualifizierte Fachkräfte und steht vor einem Strukturwandel. Daher ist die SQG enorm wertvoll.

Herr Reichwein verweist auf die vielen klein- und mittelständischen Unternehmen im Landkreis und dass das Angebot der SQG sehr vielversprechend ist.

Herr Oettinger hinterfragt, warum das Angebot der SQG so „schlecht“ angenommen wird und wo die Gründe liegen, warum Betriebe sich nicht darauf einlassen. Ob es eventuell an einem nicht passenden Angebot liegt. Er zählt die Kammern, Arbeitsagenturen und weitere Institutionen auf, die bereits die Betriebe mit Angeboten unterstützen.

Herr Scherf unterstreicht, dass die SQG eine vermittelnde Rolle hat und keine konkurrierende. Die Firmen sollen auf die sich abzeichnende Problemsituation aufmerksam gemacht werden. Aufgrund voller Auftragsbücher zeigen sie oft wenig zukunftsorientiertes präventives Interesse. In der nächsten Sitzung des Ausschusses für Wirtschaft und Tourismus wird die Arbeit der SQG sowie die Qualifizierungsmöglichkeiten von Mitarbeitern im Detail ausgeführt. Damit soll Transparenz geschaffen und die Multiplikatorenfunktion der Ausschussmitglieder genutzt werden.

Beschluss:

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Ausführungen zur Kenntnis.

Scherf
Vorsitzender

Mika
Schriftführerin